

Canakkale/Güzelyali = Sestos für Troja, Assos, Bergama, Selcuk/Ephesos, Pamukkale, Bogazköy/Hattuscha, Urgüp und Antalya. Andere können auf Wunsch besorgt werden.

Für Ihre privaten Flüge mit ISTANBUL AIRLINES und CRONUS AIRLINES biete ich Ihnen 10% Rabatt.

Rufen, faxen, schreiben Sie mich an: StD Volkhard Nelis, Zur Alten Fähre 31, 53721 Siegburg, Tel./Fax: 02241/384045.

Calendarium Publilii Syri ultimum. 1998 wird der letzte Kalender mit Sprüchen des Publilius Syrus erscheinen. Der Grund dafür ist

sehr einfach: die für einen Kalender geeigneten „proverbia“ werden trotz der großen Auswahl immer weniger. Die große Nachfrage und eine ganze Reihe von Vorbestellungen haben uns allerdings ermutigt, nochmals einen schönen Kalender zusammenzustellen. Als Besonderheit bieten wir für das kommende Jahr die Übersetzung in insgesamt 11 Sprachen, wodurch ein wirklich Europäischer Kalender entstanden ist. Format und Preis sind gleichgeblieben: 25 x 34 cm, 12,- DM, zuzüglich 5,- DM Versandkosten. Zu beziehen bei: Gerhard Postweiler, Pädagogium Bad Sachsa, Ostertal 1-5, 37441 Bad Sachsa, Tel.: 05523/300112, Fax: 05523/300155.

Varia

Betr.: Forum Classicum 3/97, S. 122ff.

Der Autor Franz Strunz scheint einem weitverbreiteten Irrtum aufzusitzen, was die Philosophische Praxis angeht. Aber so geht es neuen (hier: auflebten) Impulsen oft: Sie werden vereinnahmt nach den jeweiligen Vorstellungen und dem dito Fassungsvermögen. Philosophische Praxis ist nämlich gerade nicht die Praxis aus dem Fundus eines Philosophen, meinetwegen auch zweier, mehrerer Philosophen (Voltaire wird ja als Epikureer vereinnahmt), sondern aus dem Fundus möglichst vieler, soweit die Kapazität und Kompetenz des Praktikers es nur erlaubt; jedenfalls die PP, die der Aufnahme als eigenständiges Lemma ins „Historische Wörterbuch der Philosophie“ gewürdigt ist. Hätte Herr Strunz nur die „Agora“ (Anmerkung 29ff.) und die Nachfolgezeitschrift „Zeitschrift für Philosophische Praxis“ (Akademie-Verlag, St. Augustin) ausgiebiger geplündert, hätte er die Bandbreite praxisnahen Philosophierens nicht übersehen können. Weder kann es bei PP um die Einschränkung auf einen oder zwei Referenzphilosophen gehen, noch auf die Reduktion der Themen auf Tod-Schmerz-Fortleben! Bedenken Sie bitte, dass Odo Marquard Patenonkel der Gesellschaft für PP ist! Er hat bei der Taufe der PP das Kind gehalten (Gerd B. Achenbach, der Vater der neuzeitlichen

PP, ist Marquard-Promotus), Thomas H. Macho von der Humboldt-Universität ein weiterer Gast. Nicht zuletzt wäre ich nicht mit einer Frau verheiratet, die sich nur auf solchen Totenfeiern herumtreiben würde. Auch an ihren Beiträgen zur Zeitschrift (von Anbeginn an) lässt sich eine andere Linie feststellen, als Herr Strunz sie gern hätte.

Nun ist das ganze natürlich mein Missverständnis, und Herr Strunz hat es nicht so eng gemeint. Aber ich fühle mich als Adept der PP aufgefordert, gegen jede Erwartung irgendeiner Schulmäßigkeit im Sinne von „Sokrates-, Epikur- oder Zenonschule“ Sturm zu laufen. Mit freundlichen Grüßen

JOACHIM CALAMINUS,
Kippekausen 42, 51427 Bergisch-Gladbach

Lateinisches Bravourstück von Philipp Nicolai jetzt vertont

Kirchenkreis und Stadt Unna gedachten in diesem Jahr des 400. Jahrestages der Pest in Unna. Zugleich stand der zeitgenössische geistliche Liederdichter und strenge Lutheraner Philipp Nicolai - seine bekanntesten Lieder sind „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ - im Mittelpunkt einer

Ausstellung des Evangelischen Kirchenkreises und der Evangelischen Kirchengemeinde Unna: „Die Pest, der Tod, das Leben. Philipp Nicolai - Spuren der Zeit.“ (31. 8. - 26. 10. 1997). Bei dieser Gelegenheit ist StR Hans-Ulrich Knies-Dugué in einer alten Nicolai-Biographie von Ludwig Curtze (Philipp Nicolai's Leben und Lieder. Halle 1859) auf drei Gedichte von Nicolai in lateinischer Sprache gestoßen, von denen eines noch in seiner Dortmunder Schulzeit 1573 entstanden ist, das zweite 1574 in Wittenberg. Das dritte schrieb Nicolai nach seiner Unnaer Zeit (1596-1601), nämlich ein Jahr vor seinem Tode 1607 in Hamburg.

Es handelt sich jeweils um Bravourstücke, bei denen jedes Wort mit demselben Buchstaben anfängt: einmal ist es C, einmal M, einmal P. Das älteste mit dem Buchstaben C ist von dem Unnaer Theaterautor Peter Möbius, von dem bald auch eine Biographie von Nicolai auf dem neuesten Quellenstand erwartet wird, in seinem Bühnenwerk über Nicolai „Der Tor zum Paradies. Ein musikalisches Porträt in sieben Bildern“ verwendet worden. Die Vertonung stammt von dem Kamener Komponisten Reinhard Fehling. An zwei September-Wochenenden wurde es mit großem Erfolg in der Stadthalle von Unna aufgeführt. Inzwischen ist es auch auf einer CD zum Preis von 25,00 DM erschienen. Interessen mögen sich an Herrn Knies-Dugué wenden (Peter-Weiss-Gesamtschule, Herderstr. 7, 59423 Unna).

Hier sei der Anfang dieser Marathon-Alliteration abgedruckt:

*Commemoranda canam certamina, condita cunctis
Coruis, cum cuperes comburere corue columbas.
Conscribamque cito caussas, certamina cuius
Consilio corui coeperunt condere contra
Castra columbarum, cum cuncta columba careret
Culpa; continuo coruos coelestica castra
Concutiunt cultris, coguntur cedere corui.
Caussas coruorum cunctae cantate Camoenae
Certamenque columbarum, clypeosque cateruae
Coruorum, calamo commonstra, candida Clio,
Canta Calliope coelestis, chara columba
Cur cessit coruo? Cur coruus caedere cultro
Castra columbarum coepit, ceciditque columba?*

Offenbar spielt das Gedicht auf die damals bereits in der Kirche auftretenden Auseinandersetzungen an: die „corui“ sind offenbar die Calvinisten, die „columbae“ die Lutheraner. Jedenfalls geht dies recht deutlich aus den Distichen hervor, die dem Schluß beigefügt sind.

*Conspice, confessor Christi, certamina clare
Cuncta columbarum, condita Christicolis.
Consignant cursum Christi, cunctosque calores
Christicolae cunctae, commemoranda canunt.
Consurget contra Christum, Christumque canentes
Consurget clypeis cuncta caterua canum.
Cum Christo cupiant cuncti certare creati,
Cum Christo cursum condito Christigene.*

CAELESTIS EICHENSEER

De itinere Graeco

Griechisch und Latein stehen an der Wiege Europas, dessen Grenzen sich allmählich ausweiteten und stabilisierten. Griechisch und Latein bilden die Fundamente der europäischen Kultur.

In dem Band *De itinere Graeco* werden griechische Kult- und Kulturstätten Attikas, Böotiens, der Phokis und der Peloponnes

in lateinischer Sprache

nach Art eines Reiseberichts

in historischem Zusammenhang

beschrieben, wobei sowohl die Vor- und Frühgeschichte, hauptsächlich jedoch die Klassik, aber auch nachklassische Jahrhunderte und die Neuzeit in die Betrachtung mit einbezogen werden.

Caelestis Eichenseer - Schüler des Münchner Stilistikspezialisten und Thesaurus-Redaktors Prof. Dr. Hans Rubenbauer (1885-1963) - ist aus verschiedenen Zusammenhängen als hervorragender Latinist bekannt, der die Sprache in Wort und Schrift aufs beste beherrscht.

ISBN 3-923587-24-2 / ISSN 0937 - 4507. - 637 Seiten - DM 48,- (zuzügl. Porto).

SOCIETAS LATINA, Universität des Saarlandes - FR 6.3, D-66041 Saarbrücken

Internet-Hinweis

Folgende Internetadresse dürfte für viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Alten Sprachen von Interesse sein: <http://home.t-online.de/home/hans.wiese>. Man findet hier Links (Verweise) zu Universitäten, Sekundärliteratur, Suchmaschinen (Argos), lateinische Texte u. v. a.

ARNO AU,
Eschkopfstr. 1, 68163 Mannheim

Ausschreibung einer Professur für Klassische Philologie

An der Karl-Franzens-Universität Graz ist am Institut für Klassische Philologie ab sofort eine ordentliche Professur für Klassische Philologie (Nachfolge Prof. Pötscher) zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum **10. Februar 1998** einzureichen. Anfragen richte man an das Dekanat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz (ZI.: 22/37/99 ex 1997/98; Fax: 0316-380-9075).

Humanismus-Preis für Richard von Weizsäcker

Zum Abschluss seines nächsten Bundeskongresses, am 18. 4. 98 in Heidelberg, überreicht der Deutsche Altphilologenverband dem früheren Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker den Humanismus-Preis. Dieser Preis wird zum ersten Mal verliehen. Er soll Persönlichkeiten ehren, die ihre klassische Bildung in orientierung-

gebender Weise für das Gemeinwohl eingesetzt haben.

Demokratie braucht Führungskräfte mit politischem Ethos und geistigem Format. Sie braucht Verantwortliche, die ihr Urteilsvermögen durch die Auseinandersetzung mit Geschichte und Kulturtradition geschärft haben.

Richard von Weizsäcker selbst ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, dass profunde Bildung und aktive Politik kein Gegensatz sein müssen und dass die heute viel beklagte Kluft zwischen Politik und Geist überwindbar ist.

Die Verleihung des Humanismus-Preises - das ist auch der Wunsch des Preisträgers - soll zugleich auf eine unserer großen Zukunftsaufgaben hinweisen: Zu welchen Fähigkeiten und Einstellungen müssen die Europäer ihren geistigen Nachwuchs erziehen, wenn auch künftig Freiheit, Solidarität und Einsicht auf diesem Kontinent verwirklicht sein sollen?

Die Laudatio auf Richard von Weizsäcker hat zu unserer großen Freude der frühere Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Manfred Rommel übernommen. Rommel gehört zweifellos zu den geistig selbständigsten Politikern der Bundesrepublik; er hat mehrere ebenso kurzweilige wie nachdenkliche Bücher veröffentlicht („Abschied vom Schlaraffenland“, „Wir verwirrten Deutschen“, „Die Grenzen des Möglichen“).

Anschriften der Autoren dieses Heftes (siehe Impressum, ferner):

Tilman Bechthold-Hengelhaupt, Riedleparkstraße 46, 88045 Friedrichshafen

Rupert Farbowski, Münsterweg 14, 59269 Beckum

StR'in Bettina Jäckel, Rothenburgstraße 11, 12165 Berlin

Dr. phil. Karin Lerchner, Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal, FB Sprach- und Literaturwissenschaften, Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal

Dr. Peter von Moellendorff, Univ. München, Inst. f. Klass. Phil., Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

StD i. R. Joachim Richter-Reichhelm, Hümmlingweg 3, 13589 Berlin

StR Hartmut Schulz, Franziusweg 115, 12307 Berlin

OStD a. D. Kurt Selle, Rostockstraße 32, 38124 Braunschweig

Wichtiger Hinweis:

Mit allen Fragen, die die Mitgliedschaft im DAV oder das Abonnement dieser Zeitschrift betreffen, wende man sich bitte **nicht** an den Bundesvorsitzenden, sondern an die Vorsitzenden der jeweiligen Landesverbände, deren Anschriften in Heft 1/97 gegenüber von S. 52 abgedruckt sind!